

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 33 (1958)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Saffa 1958  
**Autor:** S.W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-103016>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

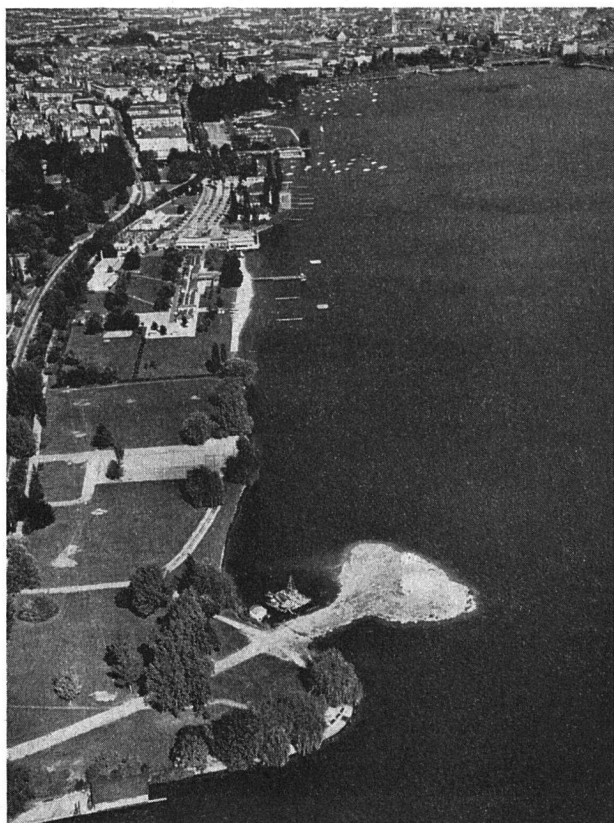
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SAFFA

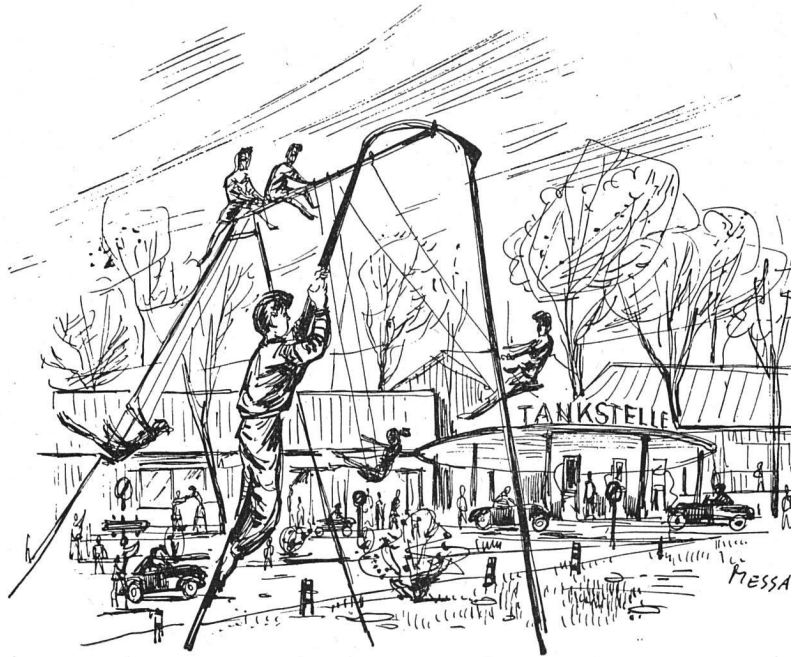


Das SAFFA-Gelände bei Baubeginn. Im Vordergrund die künstlich aufgeschüttete SAFFA-Insel.

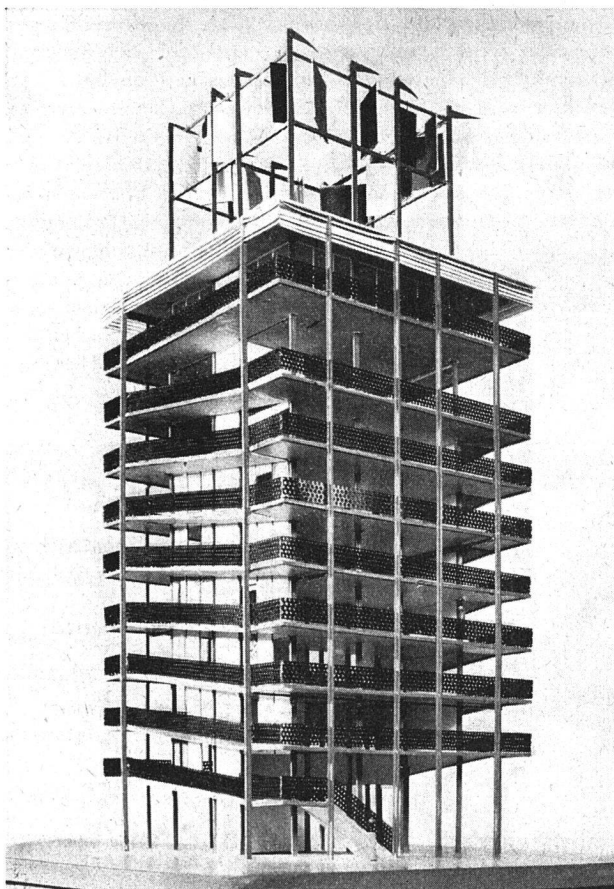
Nun ist es soweit. In diesen Tagen öffnen sich die Tore der großen Ausstellung über sämtliche Gebiete der Frauenarbeit. Seit der letzten Ausstellung in Bern sind es bereits dreißig Jahre. Eine lange Zeit. Die Damaligen wurden Großmütter, und die jüngere Generation erinnert sich wohl kaum, was die fünf Buchstaben sagen wollen. Im immer härter werdenden Generationenproblem und dem Kulturzerfall unserer Zeit ist es sicher gut, einmal statt der negativen die positiven Kräfte sprechen zu lassen und in einer gesamtschweizerischen Schau darzustellen, wieviel Gutes und Schönes auch heute lebt und produziert wird. Es soll eine eindruckliche Demonstration einer neuen Gedankenwelt werden, die vielleicht den Hinweis erbringt, daß nicht alles Neue Zerfall bedeuten muß, sondern ebensosehr die Anzeichen einer neuen Kulturepoche sein kann. Der Aufruf zur Mitarbeit erging an alle. Für die geplanten Kantonaltage mußten Pläne und Programme erstellt und die nötigen Gelder beschafft werden. Wahrlich keine Kleinigkeit. Auch da blieben die Enttäuschungen nicht aus. Manche Pläne galt es abzuschreiben, andere auf ein neues Maß zu beschneiden. Aber der Optimismus hielt stand, und die Schwierigkeiten wurden gemeistert. Aus der Krise ging auch hier wieder das Gute hervor. Die Not machte fast über Nacht aus den Veranstalterinnen recht tüchtige Geschäftsfrauen. Neben den großen baulichen Fragen, den sprachlichen Schwierigkeiten, dem Termindruck, der Frage der Unterbringung der Besucher, der Auswahl der Texte und Photos galt es, die verschiedenen Programme zusammenzustellen und aufeinander abzustimmen, die Termine für große Veranstaltungen festzulegen, und neben all dieser Arbeit hieß es die Propagandatrommel rühren im In- und Ausland, damit recht viele gwundrig und gluschtig auf den Tag der Eröffnung warteten. Schon jetzt werden Abzeichen, Bons für Eintrittskarten und Sesselbahnfahrten sowie Dauerkarten verkauft. Die Ordnung der Verkehrsfragen sollte auch bei großem Andrang klappen. Neben Spezialautobuslinien vom Hauptbahnhof bis Eingang Mythenquai führt die Sesselbahn vom Alpenquai zum Eingang Mythenquai und dazu ein regelmäßiger Motorbootkurs vom Zürichhorn und Bellevue zur Ausstellung. In der Ausstellung selbst kann das Zügli benützt werden, geführt von einer Lokomotivführerin. Parkplätze, Hundeboxen, Auskunftsbüro, Postbüro, Fundbüro, Sanitäts- und Polizeiposten stehen für das Publikum bereit.

Die großen Ausstellungshallen sind gedeckt und gehen ihrer Vollendung entgegen. Im «Haus der Kantone» wird das Kulturgut der Frau von einst und jetzt zur Schau gestellt, neben Bildern aus den verschiedenen Landesgegenden. Im neunstöckigen Wohnturm finden wir neben der städtebaulichen Ausstellung die Wohnberatung, die Ausstellung «Neuzeitliches Wohnen für die verschiedenen Lebensalter» und das auch nachts geöffnete Turmcafé. Daneben drei Eigenheime: ein Fünfzimmerhaus; ein Vierzimmer-Atriumhaus und ein Ferienhaus. Im Gottesdienstraum können Andachten und Gottesdienste der verschiedenen Konfessionen besucht werden und die an Samstagen gebotene geistliche Abendmusik. Der Klubpavillon dient dem Gedanken der Freizeitgestaltung der Frau und den Freizeitveranstaltungen der Jugend. Wie modern einerseits und wie schwer und rückständig andererseits die Arbeit der Bäuerin sich gestaltet, zeigen die Bäuerinnen in ihrer Ausstellung mit Kleinbauernhaus, Kleinvieh, Marktständen und einer Gemeinschaftskühlanlage. Im gelungenen Modekarussell werden sich nicht nur die Modefratzen, sondern alle in Textil- und Modebranchen Beschäftigten einfinden. Die Industriehalle zeigt neben dem Werdegang der Textilien die Herstellung von Nahrungsmitteln. Großem Interesse werden die Abteilungen Eltern und Kinder, Ernährung, Lob der

# 1958



*Ein wahres Paradies für die Kleinen wird das Kinderland an der SAFFA werden. Hier kann unter anderem der Zeltbau geübt werden, die Kleinsten werden sich im Kasperltheater vergnügen, in den naturgetreuen Verkehrsanlagen waltet ein leibhaftiger Polizist seines Amtes. Höhepunkt des abenteuerlichen Tages im Kinderland wird jedoch bestimmt das höchst eigenhändige Braten einer Wurst sein.*



Arbeit, die Frau im Dienst des Volkes, Frau und Geld begegnen. In der Kunsthalle stellen die schweizerischen Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen aus. Im Pressefoyer finden wir das Büro des Pressechefs, die Redaktion der Ausstellungszeitung, Arbeitsplätze für Journalisten, Informationsmaterial. Hier treffen sich auch die Vertreter der In- und Auslandspresse. Die Ladenstraße verläuft neben der «Linie», die als Trägerin des Leitgedankens die Frau zeigt im Laufe der Jahrhunderte bis heute. Die Pouponnière steht für die Kleinsten bereit mit Säuglingsschwestern, Stillzimmer, Küche und Wäscherei. Im Kinderland finden vom Kleinkind bis zum Jugendlichen alle Unterhaltung, Verpflegung und Bastelstuben. Die müden, abgehetzten Männer gibt man am besten im Männerparadies ab. So sicher, wie zwei mal zwei vier sind, erholen sie sich dort in kürzester Zeit und merken es gar nicht, wie lange die liebe Gattin allein auf Fahrt ging. Theater, Orchester, Kino, Erholungsstätten, Buffets, Bars, Wirtschaften und Alkoholfreie und eine Grotto ticinese sorgen für das seelische und leibliche Wohl. Alles in allem: Es ist für alles und jedes gesorgt. Zu wünschen bleibt nur noch ein mächtiger Besucherstrom und viele, viele, die sich am großen Werk freuen, das so eindrucksvoll als möglich illustrieren soll, was unser Haus, unsere Heimat, das Gewerbe und unsere Industrie ohne Mithilfe der Frauen wären.

*E. W.*

*Das Modell des neungeschossigen Wohnturmes (Photo Engesser)*